



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

24 Überliese die gemeine Unterrichtung für die Fest der Apostel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. S. M.
Vol. 1
P. 105

gehentlich starb. Nach seinem Tode kam
der H. Sidonius wider zur Verwaltung
der Güter seines Stiffts und seiner Kirchen.
Er erledigte mit seinem Gebett und Ver-
diensten die Stadt von dem wüthen Evarici
des Gorten Königs / in dem er mit seiner
Priesterschafft allen Geistlichen / und dem
ganzen Volck Creuz- und Bettgáng an-
stellte und die Liraney betten liesse. Endlich
entschleiff er seliglich im Herrn im Jahr
Christi zu . nach dem er sich in die Kirch hat-
te tragen lassen und mánniglich den Se-
gen gegeben. Nach seinem Tode fieng der
ander Priester (welcher sich bisher ingehal-
ten hatte) an sich der Verwaltung der Gü-
ter der Kirchen anzunehmen / und sich dem
H. Sidonio weit vorzuziehen und zu loben:
aber Gott ließ diese Hoffart nicht lang un-
gestraft. dan am ersten Sonntag nach dem
Abscheid des H. Sidonii als er ein grossen
und köstlichen Freudenmahl angestellt / und
die fürnehmste Herrn auf der Stadt darzu
geladen, in dem er das Glas in seine Hand
nahm und trincken wolte / ward er vor den
Richter Stuhl Gottes beruffen / siele nider
und starb.

Allhie siehestu / wie Gott nichts ungero-
hen lasse / es geschehe wan es wolle / bald oder
über lang.

Den 24. Tag im Augustmonat.

Oberlese die gemeine Underrichtung
und Anleytung / welche anderswo
für alle Fest der Aposteln in gemein
gegeben. 1.ome 1p. 4. cap. 6. art. 1. p. 2.

Kurzer Inhalt des Lebens des
H. Bartholomái.

Der H. Bartholomái war ein So-
sileer seines Handwerks oder Hand-
thierung ein Fischer / wie Josephus von ihm
redt. In der Auftheilung der Land-
schaften / welche die H. Aposteln nach empfang-
nem H. Geist machten / ward der H. Bar-
tholomái gehn Paconiam / so ein Theil
der Landschaft Cappadocia in Asia wohnt
; von damen begab er sich mit dem so
schriebenen Eoangelium des H. Matthái
nachstgelegenen Indien / von damen wu-
nders in Armeniam / da er endlich (wie So-
phromius sagt) gemartert wurde: der er
weiß nicht auff was weiff solches ge-
schah. dan etliche wollen sagen / das er gecrucigt
worden mit dem Haupt und erschickte
das er lebendig geschunden. Etliche geben
folgende Ursach seines Todes.

Der Abgott Astaroth wurd in einer für-
nehmen Statt in Armenien hoch ge-
betet und angebetet; dieweiler durch mancher
Mittel etliche gewisse Kranckheiten zu he-
len / und etliche zukünftige Ding vorzusagen
pfflegte / und also mit seiner Teuffelnde
Leuth zuberhören. Als nun Bartholomái
in solcher Statt ankomen / und in den
Tempel ingieng / erstummete gemelter A-
staroth / und niemand wurd mehr gesehen. Die
Gözen Priester des Astaroth verwand-
ten sich hierüber / giengen hin / und fragten
einen andern Abgott / Verith gemaner: was
umb das Astaroth erstummet? Verith an-
wortete und sagte: das ihn Bartholomái
Apostel des wahren Gottes verhandelt /
und das er ihn an eine eiserne Ketten an-
und gab ihnen zugleich genugsame Weis-
heit zu wissen.

Zeichen / bey welchen sie ihnen erkennen
mochten. Daranff sie hingien und drey
Tag lang suchten / ohne daß sie ihn funden:
endlich funden sie ihn als er den Teuffel auß
einem besessenen Menschen getrieben. Da
nun solches ruchtbar ward ließ ihn der Kö-
nig Polemon suchen seine Mohrsuchtige
Tochter gesund zu machen / darauff er ka-
me und die Tochter gesund machte / welches A-
maroth me than können. Deswegen der Kö-
nig köstliche Geschenke bereite und zum H.
Bartholomäo schickte. Dieweil sie aber den-
selben nie antreffen möchten / kamen sie mit
ihren Geschenken wider zu rück.

Nit lang darnach begab sichs bey nächst-
licher Weil / als der König in seinem Ge-
mach die Thüren verschlossen / und jeder-
man von ihm gewichen / daß sich der H.
Bartholomäus bey ihm befunde / und ihn
wegen seiner Anknufft berichtete. im Christ-
lichen Glauben und erweise / und verhieß / daß
er den Teuffel welcher durch den Amaro-
th redete / zwingen wolte zu bekennen / wie er die
Leuth beschorete; dessen der König wohl zu
friden: da nun der König / und eine grosse
menge allerley Personen im Tempel zusam-
men kommen / ward der Teuffel gezwungen
seine Betrug und List zu bekennen: darüber
sah der König und alle so zu gegen höchlich
verwunderten und beschloffen an Christum
zu glauben. Darzu nit wenig halff / daß an
den Wänden des Tempels hin und her
Creuzer erschienen / so von den Engeln ge-
macht: Item daß in Gegenwart des Kö-
nigs / seiner Königin / Kinder und grosser
Menge anderer Person der Teuffel gezwün-
gen ward / das Götzen-Bild zu verlassen /
und sich zu erzeigē wer er wäre / in der Gestalt
eines schwarzen Mohren / mit einem langen
Barte / krummer Nas / finkelenden Au-
gen / und übel stinckendem Rauch / so ihm

auff der Nasen gieng. Darauff ihm der H.
Bartholomäus gebotte / sich in eine weit
gelegene Einöde und Wüste zu verbergen.
Nach dieser Geschichte empfing der König/
Königin / Kinder / und ganze Hoff-Gesind
den H. Tauff / welchem des Königs zwölff
Stätt / nach dem ihnen der H. Bartholo-
mäus das H. Evangelium geprediget / nach-
folgten.

Die Teuffel / welche so glücklichen fort-
gang des H. Evangelij nit leyden möchten/
higten die Götzen-Priester an / sich an dem
H. Bartholomäo zu rechnen. Also daß sie
sämpflich zum Aethage / des Königs Bruder /
welcher seine Landschaft absonderlich hatte /
giengen / sich bey ihm über den Bartholo-
mäum beklagten. Darauff ihn der König
Aethages vor sich kommen ließ; und dessen
aber daß er mit dem Apostel redete / fiel das
Götzen Bild in dem fürnembsten Tempel
seiner Statt zu Boden / und ward zer-
schmettert in kleine Stück. Als solches vor
ihn kam / ergrimmete er sehr / und gab Be-
felch daß man den H. Apostel hart mit
Rühten zerhauen / lebendig schinden / und
endlich das Haupt abhauen solte. Der Kö-
nig Polemon und andere Christen mehr na-
men seinen Leib / und begruben denselbigen
chrlich. Dreyßig Tag nach seinem Tode /
ward der König Aethages / und alle Götzen-
Priester vom Teuffel besessen / und von ihm
erwürgt; darab die Heyden gar sehr er-
schröckten / und verursachte daß sich viel auß
ihnen zu Christo bekehrten. König Pole-
mon ward zum Bischoff erwöhlet / und re-
gierete zwanzig Jahr lang sein Volk. Als
nun die übrige Heyden sahen / daß man al-
lenthalben herzu came den Leib des H. Apo-
stels zu verehren / namen sie denselben / und
wurffen ihn in das Meer / mit spöttlichen
Worten / jezt wirstu die Leuth nit mehr be-
trügen.

triegen; aber Gott gab daß der H. Leib in seiner Todtenbar in der Insel Liparis anlangte / von den Christen auffgenohmen / und von den Inwöhner mit einer Kirchen / so sie in seinem Nahmen Gott zu Ehren erbawten / verehret wurd. Von dannen führete man ihn gehn Benevent im Königreich Neapolis; ward endlich zur Zeit des Käyfers Ostonis II. und Pabsts Gregorij V. gehn Rom gebracht / im Jahr Christi 983. den 25. Augustmonat. Da er biß auff den heutigen Tag ruhet.

Betrachtung.

Vom H. Apostel Bartholomäo.

1. Punct.

Erwege / wie das die Wahl / welche Christus in Ervöhlung der Menschen / so die Welt bekehren und zu der Apostolischen-Hochheit erhebt werden solten / dem ewigen Gott eine große Glory und Ruhm gebracht habe; wegen der vier fürnehmsten Götlichen Vollkommenheiten / die man hierin zu sehen hat. Seine Güte und Liebe; seine Weisheit; seine Allmacht; und endlich seine Gerechtigkeit / wie anderstwo gesagt.

2. Punct.

Erwege wie Gott dem H. Bartholomäo eine sehr große Gnad und Gunst erwiesen / in dem er ihn zum Apostel angesehen; dan dieß ist fürs erste die höchste Ehr / welche einer in der Kirchen Gottes haben könne; fürs 2. So ist es so viel als ein Haufgenosß des Herrn Jesu und geheimer Freund seyn / welchem er offenbahret alles was er vom himlischen Vatter hat. Joh 15.

Zur das 3 so heißet ein Apostel seyn / von der freygebigen Hand Christi mehr Gnaden empfangen haben / als alle Heiligen des alten Testaments. Zur das 4. So ist es so viel als sicherlich mit Christo an jenem letzten aller meinen Gerichts-Tag / die Welt richten. Item als hundertfältig in dieser Welt empfangen; Dieweil alles umb Christi willen verlassen wird; endlich als des ewigen Lebens versichert seyn. Zur das 7. So ist es so viel als den Geist Christi haben / und ihm eine Glory und Ruhm seyn / wie der H. Paulus sag

3. Punct.

Erwege was der H. Bartholomäo seines theils gethan / zu dieser Ehr und Würde zu kommen. Erstlich so folgte er gleich als er vom Herrn Jesu beruffen wurde. Zum 2. So ist er nimmer vom Herrn Jesu geschrien. Zum 3. So hat er unterschiedliche Steter und Landschaften der Welt durch den Glauben des Herrn Jesu zu verkündigen / ihn bekant und beliebt zu machen / insonderheit in Armenien und Indien. Zum 4. So hat er den König Polykum oder Polemon / die Königin / seine Kinder und zwölf Stätt zu Christo bekehret. Zum 5. So hat ihn nie keine Mühe Arbeit / Dorn / Schmähen / Schänden und dergleichen andere Ungelegenheiten / Nein und Vorschwernus mehr / müd und unwillig machen können. Zum 6. So hat er die Lehr Christi welche er andern Predigte / mit seinem Blut gleichsam unterschrieben / und mit einem grausamen Todt bestättiget.

Alhie hastu zu erwegen seinen grausamen und schmerglichen Todt / und was es sey lebendig gefahunden werden. 1. Die Schlangen pflegen durch ein enges Ort zu kriechen / ihre Haut abzustreifen / und ein neue zubekommen; Bartholomäus / do

mit er durch die enge Pforten in den Him-
mel eingehen möchte ließ seine Haut dahin-
den. 2. Dem Vieh / welches man zum
Schlachtopffer gebrauchte, musse man die
Haut abziehen. 3. Wan man mit ande-
ren ringen will pflegt man die Kleider abzu-
legen. 4. Die Liebe pflegt man bloß zu mach-
en / dieweil kein Freund seine Heimlichkeit
vor dem andern verbirget. Der H. Bar-
tholomäus laffet so gar seine Haut / damit
er dem Ewigen Gott desto mehr sein Herz
pfigt.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an / und
beyhe daß du dem H. Bartholomäo fol-
gen mögest; insonderheit aber daß du dein
Herz von allen Creaturen entblößen mögest
und allein Christum anlegen.

Der 25. Tag im Augustmonat.

Kurzer Inhalt des Lebens des
S. Ludovici Königs in Gal-
lischland.

Ludovicus der Neunte dieses nah-
mens / König in Gallischland / ward
im Jahr Christi 1215. den 24. April / zu
Poissy gebohren. Sein Mutter hieß Man-
radis Königs zu Castilien Alphonsi IX.
Tochter; sein Vatter Ludovicus der VIII.
auch König in Gallischland / liebte gar sehr
die ehliche Keuschheit / also daß er niemahl
kein andere Weibsperson berührte. Füh-
rete den Krieg wider die Albigenische Ke-
ker / und starb endlich im neunten Jahr
nach der Geburt des S. Ludovici seines
Sohns / welchen er der Königin Blanca
zu regieren überließ / welche ihn mit grossen
Sorgen und Fleiß in der Andacht und

freyen Künsten unterweisen und lehren
ließ. Über alles machte sie ihm einen grossen
Grausen und Schrecken ab der Sünd / und
pflegte oft zu sagen; daß es ihr lieber were/
ihren Sohn Ludovicum ohn Sünd vor
ihren Augen sehen sterben / als in eine Tod-
sünd fallen; deswegen man eigentlich dar-
für haket / daß er nie keine Todsünd began-
gen. Im 19. Jahr seines Alters vermahlte
er sich mit der Tochter des Grafen in Pro-
vence / Margarita genant. Zeugte mit ihr
fünff Sohn Ludovicum / Philippum / Pe-
trum / Robertum / und Johannem / und
vier Töchter Blancam / Isabellam / Mar-
garitam / und Agneiem. Er ermahnete sie
mit Worten und Wercken zu der Furcht
Gottes / machte ihnen einen Grausen ab der
Todtsünd / und unterwiese sie / wie sie alle
Freitag in der Andacht zubringen / und sich
von allen leiblichen Gelüsten / dem Leyden
Christi zu ehren, enthalten selten.

Er war in allen Tugenden furtreflich/
für das erste im Gehorsam gegen seine
Mutter / welcher er so genau und fleißig ge-
horsamere / daß sich etliche naachweise Hoff-
Herzen seiner spotteten und sagten / daß er
nichts ohne Urlaub seiner Mutter thun
dürffte

Zum 2. In der Strenge gegen seinen
Leib / und Lustwercken; Dan er gewöhn-
lich ein haarin Kleid an seinem Leib hatte.
Wan er aber dasselbig auß Befehl seines
Beichtvatters ablegte / gab er dargegen
achzig Gulden zum Almosen. Er fastete
alle Freitag In den Frentagen in der Fa-
sten und im Advent / aße er weder Fisch
noch Obs. Er geislete sich mit eisernen Ket-
lein.

Zum 3. In der Liebe gegen den Armen/
welchen er alle Sambstag die Füß zu wäs-
chen pflegte / zu ruelen / zu küssen / und sie
mit

ffren

II.
II